



20 Jahre Personalfürsorge in Schwaben: Lehren und Zukunft

Dieter Lenzenhuber, Teamleiter PSNV-E Team Schwaben (BRK)



Symposium für PSNV-E und Seelsorge

Augsburg · Haus St. Ulrich · Januar 2017

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017



Festvortrag Podiumsdiskussion

- ① Eine philosophische Rückschau
- ② *Themenwechsel:* PSNV-E in Schwaben
- ③ Entwicklung der PSNV-E in Deutschland
- ④ PSNV-E in Schwaben, aktuell...
- ⑤ Neue Zeiten, neue Normen, neue Entwicklungen
- ⑥ *Deshalb ... !*
- ⑦ Lehren und Zukunft



© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 2

Eine philosophische Rückschau



Was hat der gesellschaftliche Wertewandel mit der psychosozialen Notfallversorgung von Einsatzkräften u. mit **Aristóteles** (384 - 322 v. Chr.) und **Immanuel Kant** (1724 - 1804) **tun**?

↓

Die **Nikomachische Ethik** ist die bedeutendste der drei unter dem Namen des Aristoteles überlieferten ethischen Schriften.
Ziel dieses Werkes ist es, **einen Leitfaden zu geben, um zu erlernen, wie man ein guter Mensch wird und wie man ein glückliches Leben führt.**

↓

Im Gegensatz dazu steht die Tugendlehre Immanuel Kants. Unter Tugendhaftigkeit versteht er die **Pflicht, seine Fähigkeit zu vernunftbestimmtem Handeln zu gebrauchen, ungeachtet sonstiger Beweggründe u. Antriebe.** **Mut als Tugend** kann sowohl das Handeln des Verbrechers als auch das des Polizisten bestimmen. **Tugenden sind daher zwar nützlich, aber nur relativ.**

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 3

Philosophische Rückschau



Das Wort Tugend (lateinisch virtus) ist abgeleitet von taugen; die ursprüngliche Grundbedeutung ist die Tauglichkeit (Tüchtigkeit, Vorzüglichkeit) einer Person.

Allgemein versteht man unter Tugend eine hervorragende Eigenschaft oder vorbildliche Haltung.

In der Ethik bezeichnet der Begriff eine als wichtig und erstrebenswert geltende Charaktereigenschaft, die eine Person befähigt, das sittlich Gute zu verwirklichen.

Damit verbindet sich gewöhnlich die Auffassung, dass dieser Eigenschaft und der Person, die über sie verfügt, Lob und Bewunderung gebührt.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 4

Philosophische Rückschau



Ritterlichkeit umfasst einen Katalog von tugendhaftem Verhalten oder bestimmten Tugenden; manchmal sogar ein Ethos (i.S.v. Gesinnung).

Während des Hochmittelalters (1170 bis 1250) beinhaltete der Begriff vor allem das Ideal eines nichtkodifizierten Ethos des Rittertums, das bestimmte Wertvorstellungen umfasste:

Ritterlichkeit

Ritterlich ist nur der Starke. Der innerlich Starke und Aufrichte. Ritterlichkeit ist deutsche Tugend von jeher.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

5

Philosophische Rückschau



Als preußische Tugenden (ab etwa 1713) werden die von der protestantisch-calvinistischen Moral und der Aufklärung geprägten Tugenden bezeichnet, die seit Friedrich Wilhelm I. vom preußischen Staat propagiert und gefördert wurden. **Von den preußischen Tugenden leiten sich auch die deutschen Tugenden ab**, zu denen unter anderem **Pünktlichkeit**, **Ordnung** und **Fleiß** gehören.

Die preußischen Tugenden sind weder in ihrer Anzahl noch in ihrer Qualität festgelegt. **Dabei gehen sie**, mit der Ausnahme des Gehorsams, **auf die christlichen Kardinaltugenden zurück.**



Friedrich Wilhelm I. in Preußen

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

6

Philosophische Rückschau



Friedrich II.

Ursprünglich galten die **preußischen Tugenden** lediglich für das Heer und wurden erst später von der preußischen Gesellschaft, übernommen. Charakteristisch für das preußische Gesellschaftssystem war eine **strenge Hierarchie**.

So galten **Treue, Selbstverleugnung** zugunsten von Staat und König („*Wer auf die preußische Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selber gehört.*“), **Tapferkeit ohne Wehleidigkeit** („*Lerne leiden, ohne zu klagen*“), **Unterordnung, Mut** und **Gehorsam** (*jedoch nicht ohne Freimut*) als **erstrebenswert**.

(Selbst)disziplin, eine unerlässliche militärische Tugend, umfasste auch **Härte, gegen sich noch mehr als gegen andere**.

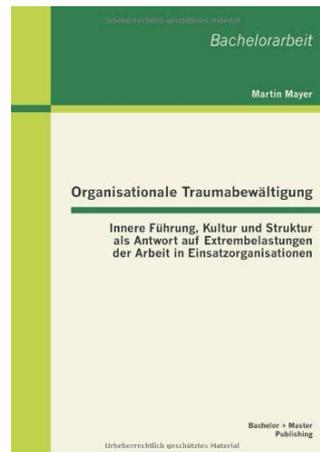
© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

7

Das Befolgen „edler Tugenden“ kann heute mehr Belastung als Nutzen sein

In jeder mir bekannten Einsatzorganisation sind diese beschriebenen „Tugenden“ vorhanden und werden, in unterschiedlicher Ausprägung, mehr oder weniger stark eingehalten und gepflegt.

Dadurch entstehen sowohl im Berufsalltag von Einsatzkräften als auch im ehrenamtlichen Dienst, viel eher innere Beurteilungs- und Entscheidungskonflikte und diese, in immer komplexer werdenden „Einsatzwelten“.



© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

8

Das Befolgen „edler Tugenden“ kann heute mehr Belastung als Nutzen sein



„Der Unterschied in der Wertschätzung der Polizei in Italien und Deutschland könnte krasser nicht sein:
In Italien bedankt sich der Minister persönlich bei den eingesetzten Kräften und äußert seinen Stolz über deren heldenhaftes Einschreiten und ihren Mut. In Deutschland wird zuallererst ein Ermittlungsverfahren gegen die Beamten eingeleitet und Politiker nörgeln öffentlich darüber, warum der Täter erschossen wurde.“

Rainer Wendt - 23.12.2016

Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft

<http://www.coopernd-watch.blogspot.de>

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

9

Das Befolgen „edler Tugenden“ kann heute mehr Belastung als Nutzen sein



© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

10

Themenwechsel: PSNV-E in Schwaben



Ende der 1980er Jahre, verstärkt Anfang der 1990er Jahre, wurde in Deutschland über besondere seelsorgliche Angebote für Feuerwehren und Rettungsdienste gesprochen.

Schwerpunktmäßig aus den USA kommend, wurden in einigen Fachpublikationen das Erleben und der „Umgang mit besonderen Belastungsmomenten in Einsatzdiensten“ thematisiert.

„Einzelkämpfer“ aus den beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland, zum Teil mit eigener Vita als Einsatzkraft, entwickelten dieses neue Feld der Seelsorge, das sich an Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben richtete und nach besonderen Einsatzereignissen im geschützten Rahmen stattfand.

PSNV-E in Schwaben



Während in den 90er Jahren in Mitteldeutschland Seelsorger wie bspw. *Pfr. Joachim Müller-Lange* von der evangelisch-lutherischen Kirche im Rheinland in diesem sensiblen Bereich auftraten und für besondere Bedürfnisse von haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften eintraten, war dies in Süddeutschland, vor allem in Bayern, *Pfr. Hanjo von Wietersheim*. Und im **Rettungsdienstbereich Augsburg** seit Anfang 1990 insbesondere *Pfr. Peter W. Zach MDiv.*

Die Tätigkeit im noch jungen Bereich der Notfallseelsorge umschloß damals auch alle Einsatzkräfte.

Erst in der Folge wurden die mittlerweile als notwendig erkannten Differenzierungen vorgenommen und die „Seelsorge in Feuerwehr und Rettungsdienst“ spezifischer ausgerichtet.

PSNV-E in Schwaben

Ergänzend zum damaligen, äusserst verdienstvollen, Wirken von Pfr. Peter W. Zach, wurde 1999 im Rettungsdienstbereich Augsburg – damals im BRK Kreisverband Augsburg-Land – ein „SbE-Team“ gegründet.

Sehr bald überstieg die Nachfrage aus der Region, nach Unterstützung und Wissen in der Für- und Nachsorge von Einsatzkräften die finanziellen und personellen Ressourcen, so daß im Bayerischen Roten Kreuz ab 2001, sich der Bezirksverband Schwaben entschloß als neuer Träger diese Einrichtung weiter auszubauen.

1999 - 2002

SbE Team Schwaben

2002 - 2012

seit 2013:

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 13

Entwicklung der PSNV-E in Deutschland

In 1996 formierten sich dann neue Initiativen und „Köpfe“, darunter Pfr. Oliver Gengenbach und gründeten die ehrenamtlich getragene Bundesvereinigung SbE e.V.

Nach wie vor die erste und größte Einsatznachsorge – Organisation im deutschsprachigen Raum

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 14

Entwicklung der PSNV-E in Deutschland



Die in der Folge eintreffenden Meldungen und Erkenntnisse aus vielen Einsatznachsorge-Begleitungen aus Übersee (USA), untermauerten damals schon die hohe Wertigkeit der kollegialen Hilfe, der sogenannten Tätigkeit als PEER.

Über 10 Jahre hinweg dominierten Fragen der Ausbildung von PEER's die „Gründerstrukturen“ der bundesdeutschen Initiativen.

Bis etwa 2005 Jahre waren die Ausbildungscurricula für PEER's, der gemeinnützigen amerikanischen Organisation ICISF – International Critical Incident Stress Foundation Inc. auch in Deutschland der Qualifizierungsstandard schlechthin.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

15

Entwicklung der PSNV-E in Deutschland



Abbildung: Excerpt aus einem Vortrag von Fr. Prof. Irmtraud Beerlage im Nov. 2016 in Bremen

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

16

Entwicklung der PSNV-E in Deutschland



Die ersten Schritte in Richtung strukturierter psychosozialer Einsatzkräfte Nachsorge, durch die international engagierten Wegbereiter Jeffrey T. Mitchell Ph.D. und George S. Everly Ph.D. waren ein wichtiger und richtiger Anfang.

Dennoch, die nordamerikanisch geprägten Inhalte der PEER-Ausbildung kollidierten aus den gemachten Erfahrungen und durch verschiedene Untersuchungen mehrfach bestätigt, mit der Bedürfnislage von Einsatzkräften in Europa / Deutschland.

Das fortgeschriebene Curriculum der „Rahmenrichtlinie PSNV“ des DRK Bundesverband oder die Ausbildungsangebote der Bundesvereinigung SbE e.V., bieten für den deutschsprachigen Bereich mittlerweile eine angepasste und bedürfnisorientierte Inhaltsvermittlung.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

17

PSNV-E in Schwaben aktuell...



The collage features four main documents:

- Schwaben Nachsorge-Team-Schwaben für Feuerwehren:** A flyer from SbE e.V. listing contact information for the team in Schwaben, including names like Axel Blum and Axel Schützler.
- Wir nehmen Druck raus!:** A poster for the 'Nachsorgeteam SCHWABEN' featuring firefighters and the slogan 'Wir nehmen Druck raus!'.
- Stressprävention und Stressbewältigung für Einsatzkräfte:** A flyer from the Bayerisches Rotes Kreuz (DRK) offering a course for emergency services, with a hotline number 0173 / 56 90 990.
- PSNV-E Team Schwaben:** A flyer from SbE e.V. listing the team's contact details and members, such as Dieter Lenzenhuber and Christiane Hübner.

Heute arbeiten im Regierungsbezirk Schwaben zwei gut gerüstete PSNV-E Teams, des Bezirksfeuerwehrverbandes und des Bayerischen Roten Kreuz, Hand-in-Hand zusammen und zum Wohl aller Einsatzkräfte der regionalen Bedarfsträger.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

18

**PSNV-E in Schwaben
aktuell...**

Seelsorge für Feuerwehr
und Rettungsdienst
im Bistum Augsburg
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

PSNV
Bayerisches
Rotes
Kreuz



**SEELSORGE IN FEUERWEHR
UND RETTUNGSDIENST**

Unterstützt von der
Seelsorge in Feuerwehr und Rettungsdienst
des katholischen Bistum Augsburg und der
evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 19

**Neue Zeiten, Normen
und Entwicklungen**

Seelsorge für Feuerwehr
und Rettungsdienst
im Bistum Augsburg
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

PSNV
Bayerisches
Rotes
Kreuz

**Sicherheit und Gesundheit
im Rettungsdienst**
Hj. Gebhardt, A. Kluffmann, P. Maßbeck, S. Topp, U. Steinberg

**Und wenn ein Unfall
passiert ...?**
Müssen Sie den Unfall selbst umgehen bei der Stelle, für die
Sie verantwortlich sind, sind Sie für verpflichtet, um den
Unfall möglichst auszuweichen. Anschließend setzen wir uns mit
dem Verletzten direkt in Verbindung.
Wenn Sie in einem Notfall werden müssen, helfen Sie dem
Arzt/Ärztin mit, dass sich der Unfall bei einer ehrenamtlichen
Tätigkeit ereignet hat. Die Krankenkassenpflichtige kann
Angaben zur eigenen Krankenkassenversicherung nicht mehr
machen. Bitte um Krankenkassenversicherung nicht mehr
machen.

**Wenn die Helfer Hilfe brauchen:
Unfallversicherungs-
schutz im Ehrenamt**

Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie
DGUV
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
Spitzenverband

**Prävention psychischer
Fehlbelastungen**
ein wichtiges Ziel der
Gemeinsamen Deutschen
Arbeitsschutzstrategie

Fb 1068
Schriftreihe der
Bundesanstalt für
Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin

Bayer, Gemeindeunfallversicherungsverband
Bayer, Landesunfallkasse

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 20

Neue Zeiten, Normen und Entwicklungen



Seelsorge für Feuerwehr
und Rettungsdienst
im Bistum Augsburg

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



PSNV



Bayerisches
Rotes
Kreuz



**Risiko Berufsunfähigkeit
WENN PFLEGEN KRANK MACHT**



Ambulante Pflege

Unser Team sucht Sie...

Ambulante Pflegefach-
und -hilfskräfte (m/w)



Gefährdungsermittlung
psychischer Belastung

Handlungshilfe für die betriebliche Praxis

Landesverband Westfalen-Lippe e. V.
Institut für Bildung und Kommunikation



Zertifikat

über die Teilnahme am ESF-Mockelprojekt
Alter(n)smanagement im Rettungsdienst (AMIR)

Im Zeitraum April 2012 bis Dezember 2014 ist vom Institut für Bildung und Kommunikation des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e. V. ein umsetzungsorientiertes Demografieprojekt in bundesweit 15 Rettungsdiensten durchgeführt worden. Ziel des Modellprojekts war es, die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit der Belegschaft in den am Projekt beteiligten Rettungsdiensten zu erhalten und zu fördern.

BRK Kreisverband Augsburg-Land

Nur mit einer Projektgruppe bestehend aus Führungskräften, Arbeitnehmervertretern und zwei „Experten für Altersmanagement“ (EAM) an diesem Projekt beteiligt. Durch die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen und die Planung sowie Durchführung von Maßnahmen konnte der Rettungsdienst einen konkreten Beitrag zum Aufbau eines innerbetrieblichen Altersmanagementsystems.

Ausgezeichnet wird sein aktives und richtungweisendes Engagement, sich den Herausforderungen des Demografischen Wandels erfolgreich zu stellen und den eigenen Betrieb demografiefest und attraktiv zu gestalten.

Wir bedanken uns für die Teilnahme an diesem Modellprojekt!

Münster, den 8.12.2014




rückenwind
für den Rettungsdienst

ESF
Europäischer Sozialfonds

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 21

Neue Zeiten, Normen und Entwicklungen



Seelsorge für Feuerwehr
und Rettungsdienst
im Bistum Augsburg

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



PSNV



Bayerisches
Rotes
Kreuz

DEUTSCHE NORM	April 2015
DIN 13050	DIN
ICS 11.160, 01.040.11	Ersatz für DIN 13050:2009-02
Begriffe im Rettungswesen Terms and definitions for medical rescue services Termes et définitions dans le domaine du sauvetage	

3.6 Einsatznachsorge

kurz-, mittel- und langfristige Beratung und Unterstützung für Einsatzkräfte durch jeweils speziell qualifizierte Einsatzkräfte (Peers), Ärzte, Psychotherapeuten und Angehörige psychosozialer Berufsgruppen.

Anmerkung 1 zum Begriff: Zu dieser Unterstützung gehören methodisch strukturierte psychologische, psychosoziale, psychotherapeutische und / oder seelsorgliche Maßnahmen.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 22

Neue Zeiten, Normen und Entwicklungen

Seelsorge für Feuerwehr und Rettungsdienst
im Bistum Augsburg
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

PSNV

Bayerisches Rotes Kreuz



PSNV-E wird ein integraler Bestandteil eines verantwortungsvollen betrieblichen Gesundheitsmanagementsystem werden.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

23

Neue Zeiten, Normen und Entwicklungen

Seelsorge für Feuerwehr und Rettungsdienst
im Bistum Augsburg
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

PSNV

Bayerisches Rotes Kreuz



Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

DEUTSCHER FEUERWEHR VERBAND

Psychosoziale Herausforderungen im Feuerwehrdienst
Belastungen senken – Schutz stärken

Jutta Hemerichs / Harald Karutz / Oliver Gengenbach / Rike Richwin

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

24

Deshalb ...

Seelsorge für Feuerwehr und Rettungsdienst im Bistum Augsburg
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

PSNV
Bayerisches Rotes Kreuz

Auch mal 5'e gerade sein lassen

Sich selbst was Gutes tun!

Gute Traditionen pflegen

Up-to-Date bleiben

Ganz individuell entspannen

Auf genügend Schlaf achten

Einer für Alle – Alle für Einen!

Wellness Stress Entspannung
Gesundheit Urlaub Beruf Sport
Auszeit
Freizeit Relaxen Pause
Erholung Wohlfühlen Spa
Balance Massage burnout

Freiwillige Feuerwehr Neusäß

Bin stolz auf dich!

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

25

Lehren und Zukunft

(nach Prof.Dr. I. Beerlage, 11.2016)

Einsatzkräfte brauchen ...

- ① Ressourcen ergänzende, vernetzte, gestufte und interdisziplinäre, kurz-, mittel- und langfristige Angebote nach kritischen Einsätzen und kumulativem Stress, die ihre individuellen und sozialen Selbsthilfe-Kompetenzen respektieren;
- ② Kollegen / Kameraden und Vorgesetzte als Bewältigungsressource – und ein Selbstbild, diese auch nutzen zu „dürfen“. (vgl. „Pflege edler Tugenden“)
- ③ Eine regelmäßige von Vorgesetzten geförderte Reflexion, auch psychischer Belastungen, in der Ausbildung und Einsatzvorbereitung.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

26

Lehren und Zukunft

(nach Prof.Dr. I. Beerlage, 11.2016)



Einsatzkräfte brauchen ...

- ④ einen umfassenden Blick auf psychische Beeinträchtigungen und psychische Folgen extremer Einsätze;
- ⑤ Führungskräfte, PEERs und psychosoziale Fachkräfte, die auch für psychische Folgen von „Alltagsdramen“ sensibilisiert sind;
- ⑥ Eine regelmäßige und umfassende Gesundheitsberichterstattung, in der auch das weite Spektrum psychosozialer Belange aufgenommen ist.

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 27

Lehren und Zukunft

(nach Prof.Dr. I. Beerlage, 11.2016)



Einsatzkräfte brauchen ...

- ▶ **behörden-/ organisationsspezifische Maßnahmen der Verhaltensprävention** (Einsatzvorbereitung) und § 20 SGB V
Verhältnisprävention (Gestaltung gesunder Organisationen); § 20a SGB V
- ▶ ein integriertes Gesundheitsmanagement, d.h. eine umfassende psychosoziale Gesundheitsförderung und Prävention im Einsatz- und Wachalltag sowie im Kontext kritischer Einsatzsituationen;
(inkl. einer wiederkehrenden psychischen Gefährdungsanalyse → § 5 [3], Satz 6 ArbSchG)
- ▶ **Führungskräfte, die für eine gesundheitsförderliche Gestaltung des Einsatzalltages befähigt wurden.** § 20b SGB V

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017 28

Lehren und Zukunft

(nach Prof.Dr. I. Beerlage, 11.2016)



Mitglieder von PSNV-E Teams brauchen ...

- ▶ **Klar definierte und kommunizierte Aufgabenprofile im Rahmen einer umfassend verstandenen psychosozialen Prävention und Gesundheitsförderung in B O S**

und

- ▶ **Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement unter den sich verändernden gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Belastungsprofilen!**

© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

29



***Einen guten Tagesabschluß und
bleiben Sie gesund!***



© Dieter Lenzenhuber, 01.2017

30